AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR.	2025-1702
BESCHLUSS-NR.	2025-87
IDG-STATUS	öffentlich

SIGNATUR	**00**	**Führung**
	00.05	**Stadtparlament (Legislative)**
	00.05.08	**Parlamentarische Vorstösse**

BETRIFFT **Postulat Simon Binder, SVP, und Mitunterzeichnende, Spielplatz in Kyburg / Substantielles Protokoll**

[…]

9. Geschäft-Nr. 2025/104
Postulat Simon Binder, SVP, und Mitunterzeichnende, betreffend Spielplatz in Kyburg – Begründung / Überweisung

VORSTOSS

Simon Binder, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes, und Mitunterzeichnende, reichen mit Schreiben vom 4. September 2025 nachfolgendes Postulat bei der Geschäftsleitung des Stadtparlamentes ein (STAPA-Geschäft-Nr. 2025/104):

ANTRAG

Das Parlament lädt den Stadtrat ein, zu prüfen, wie er den Familienverein Kyburg und die mit ihm verbunden Kräfte in der Realisierung eines funktionstüchtigen und repräsentativen Spielplatzes in Kyburg unterstützen kann. Dabei sind die Anliegen der lokalen Vereine, der Elternmitwirkung und vor allem auch die der Kinder aktiv in die Neugestaltung des Spielplatzes miteinzubeziehen.

KONTEXT UND BEGRÜNDUNG



Der Spielplatz bei der Primarschule Kyburg. Knappes Angebot und mehrere seit Jahren defekte Spielgeräte.

Stadthaus
Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 16
praesidiales@ilef.ch
www.ilef.ch
facebook.com/stadtilef

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

AUSGANGSLAGE

Der Spielplatz der Primarschule Kyburg ist der einzige Spielplatz auf dem ehemaligen Gemeindegebiet Kyburg und nicht nur für die Schulkinder, sondern auch für jüngere Kinder und ihre Familien von immenser Bedeutung. Kyburg ist ausserdem ein beliebtes Ausflugsziel, das an Wochenenden hunderte Ausflügler anlockt. Viele davon machen einen Zwischenhalt auf dem Spielplatz. Zweifelsohne ist dieser auch eine wichtige «Visitenkarte» für die Stadt Illnau-Effretikon.

Im Frühjahr 2024 musste der besagte Spielplatz wegen sicherheitsrelevanter Mängel für mehrere Wochen gesperrt werden. Nach der Demontage der beliebten Hängebrücke und dem Entfernen von Trägerpfosten und Kletterseil, wurde der verbleibende Teil des Spielplatzes zwar so weit instandgesetzt, dass er wieder freigegeben werden konnte. Diese notdürftige Instandsetzung ist auf längere Sicht aber nicht zufriedenstellend und der Spielplatz bedarf einer umfassenden Erneuerung.

MITEINBEZUG DER INTERESSENSGRUPPEN

Der Familienverein Kyburg wurde daraufhin von der Stadtverwaltung mit einem Entwurf zur angedachten Neugestaltung des Spielplatzes zur Stellungnahme eingeladen und hat diese an der Generalversammlung mit seinen 45 Mitgliederfamilien gemeinsam diskutiert. Dank der Initiative der Elternmitwirkung wurde das Thema «Spielplatz» tags darauf auch mit den Primarschulkindern besprochen. Die Kinder schrieben dabei in Zweiergruppen Wünsche und Ideen auf und stellten diese anschliessend der ganzen Klasse vor. Zum Schluss durfte jedes Kind seine Stimme für zwei verschiedene Vorschläge abgeben.

Der städtische Entwurf zur Neugestaltung des Spielplatzes beurteilten die Eltern und Kinder aus Kyburg und den Aussenwachten als dürftig und ist insbesondere für jüngere Kinder wenig attraktiv. Gewünscht wird ein Spielplatz, der zu Bewegung animiert und Fähigkeiten und Interessen verschiedener Altersgruppen berücksichtigt.

Der Familienverein Kyburg erstattete den städtischen Behörden ein umfassendes Feedback mit bebilderten Vorschlägen. Nachfolgend die wichtigsten Wünsche für den Spielplatz in Reihenfolge nach Zahl der erhaltenen Stimmen:

– Haus auf Stelzen (unten für jüngere Kinder, oben Kletterwand für ältere Kinder)
– Drehteller (schiefe Plattform zum Draufstehen)
– Balancierweg oder Kletterparcours
– Biberburg
– Brücke
– Drehkarussell
– Schaukeln
– Turm

Ausserdem wurden verschiedene Wege und Möglichkeiten erörtert, wie der Familienverein Sponsoren für die Finanzierung des neuen Spielplatzes gewinnen könnte, um so einen entscheidenden gemeinnützigen Beitrag leisten zu können.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

SPIELSAND IM GETRIEBE

Diese ausführliche Rückmeldung des Kyburger Familienvereins blieb über sieben Monate unbeantwortet, ehe diese von der Leitung Immobilien in einer abschlägigen E-Mail in zwei knappen Sätzen abgeschmettert wurde. Auf die verschiedenen vorgebrachten Punkte, wie die Berücksichtigung der Wünsche der Kinder, Miteinbezug der Betroffenen sowie Möglichkeiten zur Mitfinanzierung wurde nicht eingegangen. Auch nachfolgende Kontaktversuche mit den zuständigen städtischen Anlaufstellen blieben erfolglos.

Natürlich sind sich alle Beteiligten bewusst, dass die Finanzierung eines solchen Vorhabens in Zeiten wachsender Ausgaben berechtigte Fragezeichen hervorbringt. Hierbei ist neben der Mitwirkung der Kyburger Zivilgesellschaft zudem eine Entnahme aus dem Hans Wegmann-Fonds prüfenswert. Auch muss der Planung selbstverständlich ausreichend Zeit eingeräumt werden, nicht zuletzt, weil der zur Verfügung stehende Platz auf dem Schulareal oder auf anderen städtischen Parzellen in Kyburg begrenzt ist. Doch leider nützen weder Ideenreichtum noch Spendeninitiativen, wenn die Stadt als Grundeigentümerin in diesem Prozess nur wenig Initiative an den Tag legt. Nach bald zwei Jahren Stillstand ist es nun Zeit für konkrete und zeitnahe Fortschritte.

Aus diesen Gründen möchte ich den Stadtrat freundlich bitten, auf den Familienverein Kyburg zuzugehen und ihn in der Realisierung eines funktionstüchtigen und repräsentativen Spielplatzes dem ehemaligen Gemeindegebiet Kyburg zu unterstützen.

URHEBER:	Simon Binder, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes
MITUNTERZEICHNENDE:	Engin Arslan, Mitte, Mitglied des Stadtparlamentes Silja Benker, Grüne, Mitglied des Stadtparlamentes Stefan Eichenberger, FDP, Mitglied des Stadtparlamentes Stefan Fässler, FDP, Mitglied des Stadtparlamentes Melanie Haas, Mitte, Mitglied des Stadtparlamentes Marianne Isler, EVP, Mitglied des Stadtparlamentes Urban Jordan, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes Tamara Kuhn, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes Kilian Meier, Mitte, Mitglied des Stadtparlamentes Simone Schädler-Heusi, EVP, Mitglied des Stadtparlamentes Thomas Schumacher, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes Stefan Zumthor, FDP, Mitglied des Stadtparlamentes
EINGANG GESCHÄFTSLEITUNG:	04.09.2025

FORMELLES

Der Vorstoss wurde von der Urheberschaft als Postulat taxiert. Eine Überprüfung der Geschäftsleitung des Stadtparlaments ergab, dass der Vorstoss die einschlägigen Vorschriften, wie sie an Postulate gemäss Art. 41 ff der Geschäftsordnung des Stadtparlamentes GeschO STAPA gestellt werden, einzuhalten vermag.

VOTUM VORSTOSSURHEBER
SIMON BINDER, SVP

Simon Binder, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes, gratuliert dem Parlamentspräsidenten zum Stichentscheid und bemerkt schmunzelnd, dass er eine solche Gelegenheit selbst auch gerne einmal gehabt hätte. Anschliessend begrüsst er die anwesenden Mitglieder des Familienvereins Kyburg auf der Tribüne.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

Er führt aus, man komme nun vom Abstrakten zum Konkreten: Der Spielbereich bei der Primarschule Kyburg erfülle seinen Zweck nicht mehr. Dennoch sei das Schulareal für die lokalen Familien ein zentraler Treffpunkt, da es kaum Alternativen gebe. Der nächste Spielplatz befinde sich in Ottikon – rund fünf Kilometer und 110 Höhenmeter entfernt. Dafür brauche es, so merkt er an, ein starkes Elektrofahrrad und kräftige Beine, insbesondere mit einem Kinderanhänger.

Mit der Eingemeindung von Kyburg per 1. Januar 2016 sei die Stadt um eine strahlende Visitenkarte reicher geworden – allerdings mit einem trüben Spielplatz. Wer an einem sonnigen Sonntagnachmittag nach Kyburg komme, begegne zahlreichen Besucherinnen und Besuchern, die neben der Schlossanlage auch den Schulhof als Rast- und Spielort nutzten. Doch der Spielplatz sei seit über einem Jahr beschädigt und biete nur ein sehr eingeschränktes Spielerlebnis. Die beliebte Hängebrücke fehle, ebenso sei das Kletterseil samt Trägerpfosten aus Sicherheitsgründen entfernt worden.

Er betont, die Zeit sei reif, zum zehnjährigen Jubiläum der Eingemeindung im kommenden Jahr ein sichtbares Zeichen zu setzen und dem Spielplatz ein Facelift zu ermöglichen. Bereits 2024 habe die Stadt den Familienverein Kyburg zu einer Stellungnahme eingeladen. Daraufhin seien mit allen 45 Mitgliederfamilien Umbaupläne diskutiert worden. Durch die Elternmitwirkung der Schule seien zusätzlich wertvolle Rückmeldungen aus der Primarschule eingeflossen. So lägen heute sehr konkrete Vorstellungen darüber vor, wie der Spielplatz saniert und weiterentwickelt werden könne, um den Bedürfnissen verschiedener Altersgruppen gerecht zu werden.

Für die Finanzierung bestünden bereits Möglichkeiten – etwa über den Hans-Wegmann-Fonds, die Mehrwertabgabe umliegender Gebäude oder über lokale Vereine und KMU, die ihre Bereitschaft zu Spenden erklärt hätten. Damit seien sowohl Pläne als auch Finanzierungsvorschläge vorhanden – eigentlich könne das Projekt sofort starten.

Doch offenbar, so merkt er an, gebe es im Ressort Hochbau etwas «Spielsand im Getriebe». Die ausführlichen Rückmeldungen des Familienvereins seien über sieben Monate unbeantwortet geblieben und schliesslich mit einem knappen Zweizeiler der Leiterin Immobilien abgefertigt worden. Auf die Anliegen und Mitfinanzierungsangebote des Vereins sei nicht eingegangen worden.

Da er selbst Mitglied des Familienvereins sei, habe sich der Vorstand an ihn gewandt – in der Hoffnung, er könne als Parlamentarier den Kontakt zu den städtischen Stellen erleichtern. Nach einer Parlamentssitzung im Herbst 2024 habe er daher persönlich das Gespräch mit der Hochbauvorsteherin gesucht, ihr die Situation geschildert und sie gebeten, mit der Vereinspräsidentin Kontakt aufzunehmen, um Missverständnisse auszuräumen. Bis heute sei jedoch nichts geschehen.

Er erklärt, dass ihm nun – gleichsam als ultima ratio – nur der politische Weg bleibe, um endlich Bewegung in die Angelegenheit zu bringen. Das Projekt stehe startbereit; es brauche lediglich die Zustimmung der Stadt als Grundeigentümerin, damit die lokalen Vereine und Familien gemeinsam die Realisierung eines zeitgemässen Spielplatzes in Kyburg anpacken könnten.

Er lädt das Parlament zu einer angeregten Diskussion ein und bittet anschliessend um die Überweisung des Postulats.

Der Parlamentspräsident bittet den Stadtrat in Anwendung von Art. 42 Abs. 3 GeschO STAPA bekanntzugeben, ober er gedenke, den Vorstoss entgegenzunehmen.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

ERKLÄRUNG DES STADTRATES
STADTRÄTIN ROSMARIE QUADRANTI, MITTE, RESSORT HOCHBAU

Stadträtin Rosmarie Quadranti, Mitte, erklärt namens des Stadtrates Bereitschaft, das Postulat entgegenzunehmen. Dies liege nahe, da – wie bereits zuvor betont – den Stadtrat das Thema Spielplätze besonders beschäftige. Spielplätze seien wichtig, und man teile die Einschätzung des Postulanten, dass die Situation in Kyburg seit 2024 tatsächlich ungenügend sei.

Der Stadtrat und insbesondere die Hochbauvorsteherin merken jedoch an, dass die im Postulatstext aufgeführten Begründungen nur teilweise zuträfen. Zutreffend sei, dass die beliebtesten Elemente des Spielplatzes im Jahr 2024 aufgrund sicherheitsrelevanter Mängel demontiert worden seien. Ebenfalls richtig sei, dass die Kommunikation zwischen der Stadt und dem Familienverein über rund sieben Monate hinweg ins Stocken geraten sei – dies müsse künftig verbessert werden.

In dieser Zeit habe sich jedoch auch gezeigt, dass die Situation rund um das Schulhaus Kyburg komplex sei. Das Turnhallengebäude stehe unter Schutz, was derzeit zu Diskussionen über mögliche Anpassungen und bauliche Optionen führe. Dies erkläre zwar nicht vollständig die Verzögerung, doch habe man sicherstellen wollen, dass der Spielplatz künftig an einem geeigneten Standort liege – also dort, wo er langfristig bestehen könne und nicht aufgrund geplanter baulicher Veränderungen erneut verschoben werden müsse.

Falsch sei hingegen, dass die Leiterin Immobilien das Anliegen mit einem kurzen, abschlägigen Zweizeiler abgewiesen habe. Tatsächlich sei dem Familienverein Kyburg schriftlich mitgeteilt worden, dass die Neugestaltung des Spielplatzes vom Budget 2025 ins Budget 2026 verschoben worden sei. In einer späteren Mitteilung, die über einen Umweg erfolgt sei, habe man zudem zugesichert, dass der Verein informiert werde, sobald die Planungsarbeiten aufgenommen würden.

Der Familienverein wisse somit, dass die Mittel – vorausgesetzt, das Parlament genehmige das Budget und streiche den Posten nicht – im Juni 2026 freigegeben würden. Dem Stadtrat sei bewusst, dass ergänzende Finanzierungsquellen, etwa der Hans-Wegmann-Fonds, zur Verfügung stünden.

Unter diesen Umständen könne man das Postulat eigentlich als obsolet betrachten. Gleichwohl erkläre der Stadtrat seine Bereitschaft, es entgegenzunehmen, betone aber, dass die Arbeiten bereits im Gang seien. Der Familienverein und weitere Beteiligte würden in die konkrete Planung einbezogen. Entsprechend werde der Bericht des Stadtrates wohl kurz ausfallen – voraussichtlich mit dem Hinweis, dass das Postulat aufgrund der laufenden Umsetzung als erledigt betrachtet werden könne.

Sie ergänzt, dass derzeit zudem eine Machbarkeitsprüfung laufe, ob und wie die bestehende Turnhalle, die unter Schutz stehe, in eine erweiterte schulische Nutzung integriert werden könne. Man prüfe, ob das Gebäude erhalten bleiben oder ob an anderer Stelle ein Neubau entstehen könne. Der Stadtrat stehe hierzu im Austausch mit dem Kanton.

Parlamentspräsident Urs Gut, Grüne, fragt das Parlament an, ob Bedarf zur Eröffnung einer Diskussion besteht, was durch einzelne Mitglieder angezeigt wird. Die Diskussion kann in Anwendung von Art. 42 Abs. 4 GeschO STAPA nach erfolgtem Beschluss eröffnet werden. Das Stadtparlament gibt einem solchen Antrag grossmehrheitlich statt.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

ALLGEMEINE DEBATTE
RALF ANTWEILER, GLP

Ralf Antweiler, GLP, Mitglied des Stadtparlamentes, erkundigt sich, wie die Thematik rund um das Schulhaus und dessen Schutzstellung mit dem konkreten Spielplatzprojekt zusammenhänge. Ihn interessiere, ob das Vorhaben, das im Sommer starten solle, trotz der noch offenen Fragen zur Schutzwürdigkeit umgesetzt werden könne. Er erinnert daran, dass früher gerade dieser Punkt als Begründung dafür genannt worden sei, weshalb das Projekt zunächst nicht realisiert werden konnte.

REPLIK DES STADTRATES
STADTRÄTIN ROSMARIE QUADRANTI, MITTE, RESSORT HOCHBAU

Stadträtin Rosmarie Quadranti, Mitte, antwortet, man habe lediglich abgeklärt, was möglich sei und ob der Spielplatz weiterhin am bisherigen Standort bestehen könne. Dass dieser Platz wahrscheinlich auch künftig der geeignete Standort bleibe, hänge mit den Überlegungen zusammen, die bereits vom Familienverein in der Begründung angeführt worden seien – und auch von Simon Binder erwähnt worden seien.

Kyburg sei ein beliebtes Ausflugsziel, weshalb viele Familien und Kinder den bestehenden Spielplatz besuchten. Würde man ihn hingegen hinter die Turnhalle verlegen oder an einen weniger sichtbaren Ort verschieben, verliere er seinen öffentlichen Nutzen. Deshalb müsse man versuchen, eine Lösung zu finden, die sowohl den Bedürfnissen der Bevölkerung als auch den räumlichen Gegebenheiten gerecht werde.

Sie weist darauf hin, dass der Platz begrenzt sei und die Wünsche der Beteiligten sehr vielfältig seien. Aus heutiger Sicht werde der aktuelle Standort – unabhängig von den weiteren Entwicklungen rund um das Schulhaus, das unter Schutz stehe – voraussichtlich der geeignetste bleiben.

ALLGEMEINE DEBATTE
STEFAN ZUMTHOR, FDP

Stefan Zumthor, FDP, Mitglied des Stadtparlamentes, hält fest, die FDP-Fraktion begrüsse das Postulat aus einem einfachen Grund: Es handle sich um ein konkretes Anliegen – sozusagen um ein Kinderspiel. Jeder, der den Ort kenne, wisse, wie es um den Spielplatz stehe, und jeder erkenne, dass dieser auch eine Art Visitenkarte sei.

Er betont, lange Konzepte würden keinem Kind ein Lächeln ins Gesicht zaubern – auch wenn dieser Satz etwas abgedroschen klinge. Hier gehe es um etwas Greifbares und nichts Teures – einen sogenannten Quickwin, den man rasch umsetzen könne.

Besonders empfehlenswert sei das Vorhaben, weil es von unten nach oben wachse – als Initiative aus der Bevölkerung heraus. Es handle sich um eine Form der Selbsthilfe und zugleich um eine Einladung zur Mitwirkung, genau so, wie man sich bürgerschaftliches Engagement wünsche. Aus Sicht der FDP-Fraktion spreche daher nichts dagegen, dieses Anliegen zu unterstützen.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

MARKUS ANNAHEIM, SP

Markus Annaheim, SP, Mitglied des Stadtparlamentes, merkt an, die Debatte biete einen gewissen Unterhaltungswert. Zunächst wolle er jedoch eine Frage stellen: Habe er richtig verstanden, dass das Projekt geplant, im Budget eingestellt und für die Ausführung im kommenden Juni vorgesehen sei?

Dies wird durch den Stadtrat bestätigt. Natürlich unter der Voraussetzung, dass das Parlament an der Budgetdebatte im Dezember zustimmt.

Er weist darauf hin, dass der SP zuvor vorgeworfen worden sei, die Verwaltung unnötig mit Konzeptarbeit zu belasten. Nun beschliesse man jedoch ein Postulat zu einem Vorhaben, das bereits beschlossen und budgetiert sei. Dies wolle er lediglich klargestellt haben. Man hätte allenfalls auch mit einer Interpellation nachfragen können, falls bereits Kenntnisse zum Stand des Projektes vorhanden gewesen seien.

Mit einem Schmunzeln fügt er hinzu, dass er persönlich keinen Spielplatz mehr brauche – seine Kinder seien inzwischen alt genug, ihre «Spielplätze» lägen in den Alpen, wo sie Berge bestiegen, die er selbst nicht mehr mitmache. Dennoch betont er, dass Spielplätze wichtig seien und dass der Ablauf in Kyburg alles andere als ideal gewesen sei. Darin, so ist er überzeugt, sei man sich im Rat einig.

Er erklärt, dass er über seinen Schatten springe und etwas tue, was ihm sonst schwerfalle – nämlich einem konkreten Vorstoss zuzustimmen. Trotz seiner grundsätzlichen Vorbehalte wolle er dieses Postulat überweisen, da er nachvollziehen könne, dass damit Druck erzeugt werden solle, damit das Projekt tatsächlich umgesetzt werde. Mit einem Augenzwinkern schliesst er, er tue dies «gerne für dich, Simon – als kleiner Wahlkampfhelfer».

KILIAN MEIER, MITTE

Kilian Meier, Mitte, Mitglied des Stadtparlamentes, führt aus, die Mehrheit seiner Fraktion habe das Postulat aus den bereits genannten Gründen unterzeichnet – insbesondere, wie Stefan Zumthor treffend formuliert habe, sei auch er ein grosser Befürworter von Vorstössen, die von unten nach oben entstünden. Solche Anliegen seien konkret, gingen von engagierten Vereinen und Einzelpersonen aus und richteten sich an die Verwaltung, wenn etwas nicht so funktioniere, wie es sollte.

Für ihn sei daher klar gewesen, dass man sich einem solchen Vorstoss nicht verschliessen könne. Er unterstütze ihn auch deshalb gerne, weil ihm Kinder und Jugendliche besonders am Herzen liege.

Gleichzeitig verweist er darauf, dass – wie Markus Annaheim dargelegt habe – die Finanzierung des Spielplatzes im Budget bereits vorgesehen sei. Damit habe man mit diesem Vorstoss im Grunde schon Erfolg erzielt: Konkreter könne der Stadtrat kaum werden, als wenn er selbst beantrage, die entsprechenden Mittel zu sprechen. Das sei verbindlich und biete eine klare Grundlage, an der sich der Stadtrat messen lassen müsse. Vor diesem Hintergrund freue er sich, dass die Mittel nun tatsächlich eingestellt seien und Kyburg einen Spielplatz erhalte, der diesen Namen verdiene.

Was jedoch die Behandlung des Geschäftes betreffe, werfe dies für ihn eine Grundsatzfrage auf: ob es sinnvoll sei, die Verwaltung mit zusätzlichen Berichtspflichten zu belasten – selbst wenn diese Berichte kurz ausfielen –, obwohl der Stadtrat bereits erklärt habe, die Umsetzung erfolge. Das könne kaum der Zweck parlamentarischer Vorstösse sein.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

Man habe eigentlich einen Konsens gefunden: Kyburg brauche einen Spielplatz, und dieser werde im nächsten Budget realisiert. Der einzige Grund für die Differenzen in der Diskussion sei, so meint er, der Wahlkampf. Nach den Wahlen im März könne ein solcher Vorstoss wohl ebenso gut zurückgezogen oder abgelehnt werden – kaum aber mit derselben Selbstverständlichkeit überwiesen werden, wenn das Ziel bereits erreicht sei.

Daher, erklärt er, werde er das Postulat zwar nicht ablehnen, aber auch nicht überweisen. Stattdessen wolle er im Rahmen der Budgetberatung darauf achten, dass der entsprechende Betrag tatsächlich enthalten bleibe. Wenn dies gewährleistet sei, freue er sich, dass Kyburg im kommenden Jahr den Spielplatz erhalte.

SIMONE SCHÄDLER, EVP

Simone Schädler, EVP, Mitglied des Stadtparlamentes, erklärt, sie und Marianne Isler haben das Postulat ebenfalls unterzeichnet. Zum damaligen Zeitpunkt habe sie jedoch nicht gewusst, dass die Umsetzung bereits für das Jahr 2026 budgetiert sei. Ihrer Einschätzung nach habe das Postulat in der Verwaltung bereits spürbar Bewegung ausgelöst, sodass nun tatsächlich an der Umsetzung gearbeitet werde.

Sie gibt zu bedenken – und weiss nicht, ob sie dies als Antrag oder als Frage formulieren solle –, ob sich Simon Binder nicht noch einmal überlegen wolle, ob er das Postulat wirklich überweisen müsse. Es handle sich letztlich um eine zusätzliche Beschäftigung der Verwaltung. Daher stelle sie die Frage, ob die Möglichkeit bestehe, dass er das Postulat zurückziehe; allenfalls könne man dazu auch eine kurze Beratung durchführen.

BEAT BORNHAUSER, GLP

Beat Bornhauser, GLP, Mitglied des Stadtparlamentes, hält fest, eine Überweisung des Postulates wäre ein Leerlauf und würde die Verwaltung unnötig beschäftigen. Daher fordere er Simon Binder ausdrücklich auf, zu überlegen, ob er das Postulat nicht zurückziehen wolle. Aus seiner Sicht sei die Angelegenheit bereits erledigt.

THOMAS SCHUMACHER, SVP

Thomas Schumacher, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes, erklärt, als Kyburger wolle er sich ebenfalls äussern – auch wenn er dies ursprünglich nicht vorgesehen habe. Ob man das nun als Wahlkampf verstehe oder nicht, wolle er beiseitelassen. Entscheidend sei, dass Kyburg einen Spielplatz erhalte, der seinen Zweck erfülle und dem Anliegen des Postulanten wie auch dem Engagement des Familienvereins gerecht werde.

Er erinnert daran, dass der Spielplatz im Budget eingestellt sei, die Budgetdebatte jedoch erst im Dezember stattfinde. Zum jetzigen Zeitpunkt wisse man nicht, ob das Budget unverändert bleibe oder ob im Rahmen eines möglichen Sparpaketes Kürzungen erfolgten. Dies sei bereits angedeutet worden, weshalb noch unklar sei, ob die Mittel tatsächlich gesprochen oder wieder gestrichen würden.

Gerade deshalb, so betont er, solle das Postulat überweisen werden. Es erhöhe den politischen Druck und sichere ab, dass das Vorhaben tatsächlich umgesetzt werde. Ein überwiesenes Postulat schaffe eine klare Grundlage und eine Verpflichtung zur Umsetzung – auch wenn der spätere Bericht des Stadtrates nur kurz oder formell ausfallen sollte.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

Er appelliert an das Parlament, das Postulat zu überweisen – im Interesse der Kinder und der Bevölkerung in Kyburg.

STEFAN EICHENBERGER, FDP

S*tefan Eichenberger, FDP, Mitglied des Stadtparlamentes,* zeigt sich etwas erstaunt über die Haltung der Parlamentsmitglieder. Als es um das Spielplatzkonzept gegangen sei, habe der Stadtrat erklärt, er werde es ohnehin umsetzen – und damals habe man dennoch beschlossen, das Postulat zu überweisen, weil man das Anliegen ausdrücklich unterstützen wollte. Nun hingegen heisse es, man werde die Umsetzung im Rahmen der Budgetdebatte ohnehin beschliessen, und plötzlich wolle man das Postulat nicht mehr überweisen – obwohl es sich um die gleiche Ausgangslage handle.

Er erklärt, dass er dieses Vorgehen nicht ganz nachvollziehen könne. Es wäre aus seiner Sicht auch ein merkwürdiges Signal gegenüber dem Familienverein, wenn das Parlament das Postulat ablehne, um dann in der Budgetdebatte genau dasselbe zu beschliessen.

Er hält fest, man müsse nun Haltung zeigen: Entweder stehe man hinter dem Spielplatz und bekenne Farbe – dann könne man auch den kurzen Bericht des Stadtrates in Kauf nehmen – oder man lehne das Postulat ab. Aber die Kombination, dafür zu sein und gleichzeitig die Überweisung zu verweigern, sei für ihn nicht logisch und wirke eher verwirrend.

RALF ANTWEILER, GLP

Ralf Antweiler, GLP, Mitglied des Stadtparlamentes, denkt, dies gehe sehr wohl (*Gelächter*). Man sei sich im Parlament einig, dass es nie eine Diskussion darüber gegeben habe, ob ein Spielplatz nötig sei – die Einigkeit bestehe darin, dass dieser saniert werden müsse und ein zeitgemässer Spielplatz dort oben erforderlich sei.

Nun stelle sich lediglich die Frage, ob es für dieses Vorhaben tatsächlich noch ein Postulat brauche oder nicht. In einem anderen Zusammenhang, so bemerkt er, würde man vielleicht das Gegenteil argumentieren und fragen, weshalb man die Verwaltung zusätzlich beschäftigen solle, wenn das Anliegen ohnehin klar sei. Interessant werde es, wenn in der Budgetdebatte tatsächlich der Versuch unternommen werde, den entsprechenden Betrag wieder zu streichen.

Er zeigt Verständnis für die Argumentation, dass es auch um ein Zeichen an die Bevölkerung und an die engagierten Vereine gehe, die sich seit Jahren für den Spielplatz einsetzten. Ebenso könne er nachvollziehen, dass das Geschäft zeitlich noch vor der Budgetdebatte behandelt werde.

Er denke, der zusätzliche Verwaltungsaufwand sei in diesem Fall nicht erheblich – das habe er auch bei früheren Geschäften so gehandhabt. Er kündigt an, dass er in der Budgetdebatte keinen Streichungsantrag stellen werde.

Abschliessend hält er fest, man könne durchaus für ein Projekt sein, auch wenn man ein Postulat dazu ablehne, weil es nicht zwingend nötig sei. In diesem Fall jedoch werde er dem Postulat zustimmen, da er den Aufwand als gering einschätze und es für angebracht halte, hier einmal das Prinzip walten zu lassen.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

ENGIN ARSLAN, MITTE

Engin Arslan, Mitte, Mitglied des Stadtparlamentes, merkt an, die Debatte überrasche ihn ein wenig. Vielleicht liege das daran, dass er zwar nicht mehr ganz neu, aber doch noch nicht lange im Parlament sei. Es falle ihm auf, dass die Diskussion mehrfach in unterschiedliche Richtungen verlaufe – man schlage erst auf die eine Seite aus, um danach wieder zurückzurudern.

Er erklärt, er habe sich im Verlauf der letzten Viertelstunde – oder fast halben Stunde – eine klare Meinung gebildet. Aus seiner Sicht wäre es ein schönes Zeichen an die Bevölkerung von Kyburg, wenn das Parlament dem Postulat von Simon Binder zustimmen würde.

Zur Begründung führt er aus, dass man nun wisse, dass der Stadtrat die Mittel im Budget vorgesehen habe und gleichzeitig ein Konzept zur Umsetzung ausgearbeitet werde. Damit sei das Anliegen im Grunde bereits integriert. Für die Verwaltung entstehe dadurch kein zusätzlicher Aufwand, doch mit einer Zustimmung könne man dennoch ein positives Signal an die Bevölkerung senden.

ANNINA ANNAHEIM, SP

Annina Annaheim, SP, Mitglied des Stadtparlamentes, erinnert daran, dass sie bereits zuvor betont habe, man solle das eine tun und das andere nicht lassen. Sie finde es bedauerlich, dass nicht alle diese Haltung teilten. Dennoch werde sie dem Postulat zustimmen – auch wenn es in gewissem Sinn ein Leerlauf sei. Entscheidend sei für sie, dass man beides tun könne: das laufende Verfahren weiterführen und gleichzeitig das Zeichen setzen. Schade sei lediglich, dass dieser Ansatz zuvor nicht breiter unterstützt worden sei. Ihre Fraktion werde dem Postulat jedoch zustimmen.

SIMON BINDER, SVP

Simon Binder, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes, wolle kurz darlegen, wie nun mit dem Postulat verfahren werden solle. Er sei von verschiedenen Seiten herausgefordert worden und danke für die angeregte Debatte, die sich seiner Ansicht nach bereits gelohnt habe – allein schon, weil man dadurch einen anregenden Abend miteinander erlebt habe.

Zum Thema Verwaltungsaufwand hält er fest, dass – falls die Umsetzung so erfolge, wie vorgesehen und budgetiert – keinerlei ausführlicher Bericht notwendig sei. Ihm genüge es, wenn der Stadtrat am Ende ein Bild des fertiggestellten Spielplatzes oder allenfalls der Planungsunterlagen vorlege. Ihm gehe es nicht um zusätzliche Papiere, sondern um konkrete Resultate.

Er betont, der Spielplatz sei zwar im Budget enthalten, doch habe sich die Realisierung bereits einmal verzögert. Das Projekt harze und sei, wie auch Stadträtin Rosmarie Quadranti eindrücklich dargelegt habe, komplexer, als es auf den ersten Blick scheine – insbesondere mit Blick auf den Standort. Zwar teile er grundsätzlich die Einschätzung des Stadtrates, doch sei noch nicht alles abschliessend geklärt.

Gerade deshalb wolle er am Postulat festhalten. Es gehe nicht nur um die Realisierung des Spielplatzes selbst, sondern auch um den Einbezug der lokalen Vereine und der Bevölkerung. In diesem Punkt habe es bisher gehapert, und genau dieser Aspekt sei im Budget nicht vorgesehen, sondern werde erst durch das Postulat explizit eingefordert.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

Er schliesst mit der Bitte, das Postulat zu unterstützen, und dankt allen, die bereit seien, gemeinsam mit ihm Hand zu bieten, damit der Spielplatz in Kyburg mit Beteiligung der Bevölkerung realisiert werden könne.

Der Parlamentspräsident stellt nach entsprechender Anfrage fest, dass sich seitens des Plenums die Diskussion erschöpft hat und demnach kein Parlamentsmitglied das Wort mehr zu begehren wünscht. Folglich kann zur Beschlussfassung bzw. zur Frage der Postulatsüberweisung übergeleitet werden, vgl. Art. 42 Abs. 5 GeschO STAPA.

ABSTIMMUNG
zu Dispositivziffer 1

DAS STADTPARLAMENT

BESCHLIESST:

1. Das Postulat Simon Binder, SVP, und Mitunterzeichnende, betreffend Spielplatz in Kyburg, wird dem Stadtrat zur Beantwortung bzw. Berichterstattung überwiesen.
2. Der Stadtrat hat dem Stadtparlament eine Vorlage in Anwendung von Art. 43 Ziff. 1 GeschO STAPA innert 12 Monaten, spätestens bis 2. Oktober 2026, zu unterbreiten.
3. Gegen diesen Beschluss ist das Referendum ausgeschlossen.
4. Gegen diesen Beschluss kann gestützt auf § 21a ff. des Verwaltungsrechtspflegegesetzes (VRG) wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, erhoben werden.
5. Im Übrigen kann gegen diesen Beschluss gestützt auf § 19 ff. VRG wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhaltes oder Unangemessenheit der angefochtenen Anordnung innert 30 Tagen ab Publikation beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, schriftlich Rekurs erhoben werden.
6. Mitteilung durch Protokollauszug an:
   a. Abteilung Hochbau
   b. Abteilung Präsidiales (Geschäftsakten)

Obgenannter Beschluss kam in der zu der Dispositivziffer 1 durchgeführten Abstimmung mit 28 : 2 Stimmen zu Stande.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
SITZUNG VOM 02. OKTOBER 2025

GESCH.-NR. 2025-1702
BESCHLUSS-NR. 2025-87

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Stadtparlament Illnau-Effretikon

Marco Steiner
Parlamentssekretär

Versandt am: 03.10.2025